



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Opera, Oder Alle Bücher und Schrifften der Heiligen/ Seraphischen Jungfrawen und Mutter/ Theresa von Iesv, Der Discalceaten Carmeliten und Carmeliterinnen Stiffterin**

**Teresa <de Jesús>**

**Cöllen am Rhein, 1686**

Das 10. Cap. Von der Stifftung deß Klosters zu Vallisolet, welches von der Empfängnuß unser Lieben Frawen vom Berg Carmelo genennet wird.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37834**

Von der Stiftung des Closters zu Vallisolet/welches  
von der Empfängnis unser lieben Frauen vom Berg Carmelo  
genennt wird.

Wird ihr  
von ein ein  
Edelman  
ein hauss  
zum closter  
geschicket.

**S**ier oder fünff monat lang zuvor / ehe dann dieses Closter St. Josephs zu Melagon auffgerichtet wurde / hatte ein fürnehmer junger Edelman mit mir geredt / und gesagt / wann ich zu Vallisolet begehrte ein Closter auffzurichten / so wolte er mir ein Haus, das er allda hatte / mit einem schönen grossen Garten / in welchem auch ein zünblich grosser Weingarten war / von herten gern darzu hergeben; und wolte mir alsobald die Possession oder Besizung desselben überantworten. Das Haus war stattlich / welches ich mir angenommen / wiewol ich nicht grossen Lust hatte / das Closter am selbigen Ort auffzurichten / dieweil es fast ein viertel Meil wegs von der Stadt entlegen war / jedoch gedunckte mich / das wir hernach von dannen leicht in die Stadt würden kommen können / wann wir einmahl daselbst den Plas eingenommen hätten. Weil er es auch mit so gutem herten uns anerbote / hab ich nicht unterlassen können / dis sein gutes Werck anzunehmen / ihn auch an seiner Andacht nicht zu hindern wollen.

Stirbt  
kurz dar  
auff des  
gähens  
todis.

Erlanget  
die seligkeit  
wegen die-  
ses guten  
wercks.

Nach ungefehr zween Monaten hat ihn ein so gähliche Krankheit überfallen, das er alsobald die Sprach verlohren / und nicht wol beichren hat können / wiewol er mit vielen Zeichen den Herrn umb Verzeihung angeruffen. Kurz darauff ist er verschieden / sehr fern von dem Ort, da ich wohnte. Da hat der Herr zu mir gesagt / seine Seligkeit wäre in grosser Gefahr gestanden / und hätte er Barmhertzigkeit erlanget / wegen des Diensts / den er der Mutter Gottes erwies / in dem er ihr selbiges Haus verehret / zu Erbarung eines Closters ihres Ordens; das er auch nicht ehe auß dem Fegfeuer kommen solte, bis in demselben die erste Mess gelesen würde / alsdann solte er erledigt werden. Ich aber hatte die grosse Pein dieser Seelen dermassen gegenwärtig, und vor Augen / das ich schon gern zuvor ein Closter zu Tobet auffgerichtet hätte / hab ich es doch für die-  
mahl auffgeschoben / und so viel mir möglich war / geehlet / das das Closter zu Vallisolet gestiftet würde / so gut ich könnte. Nun konte es gleichwol so geschwind nicht zugehen / wie ich gern gewolt hätte / dieweil ich mich notwendiger weis etliche Tag zu Avila in Sant Josephs Closter / (welches ich zu versorgen hatte) auffhalten muste / wie auch in St. Josephs Closter zu Medina de Campo, dieweil ich durchzogte. Daselbst / als ich eins tags im Gebett war / sahe



## Das achte Capittel.

55

der Her zu mir / ich solte enlen / dann diese seel leyde sehr grosse peyn. Wiewol ich aber wenig darzu versehen war / so hab ich es doch ins werck gericht / und bin an St. Lorenzen tag zu Vallisoler ankommen. Als ich aber das hauß besehen / hab ich mich nicht wenig bekümmert / dieweil ich wol sahe / daß es sich nicht schickten wolte / daß allda Nonnen wohnen köndten ohne grossen unkosten; und ob es schon ein sehr lustiges hauß war wegen des schönen garten / mußte es doch nothwendig ein ungesunder orth seyn / dieweil es neben einem stießenden wasser gelegen war.

Wiewol ich nun müd war von der reyh / so mußte ich doch zu der Mess gehn, in ein Kloster unsers Ordens / welches gleich bey dem thor war; daß es aber so weit von uns war / das machte meine peyn noch grösser. Nichts desto weniger sagte ich meinen gefellinnen nichts davon / damit ich sie nicht kleinmütig mache; dann ich ein gute (wiewol schwache) zuversicht hatte / der Herr der mir das vorige geschicht hatte / würde das übrige auch thun. Ließ derhalben ganz in geheim wercklöuse kommen / und anfangen die wänd zumachen, damit wir abgefondert seyn könnten / und was sonst vonnöthen war.

Es war aber bey uns der Priester / von dem ich gesagt hab / Julianus <sup>3te p.</sup> von Avila, und einer auß den zweien geistlichen von denen gesagt worden / daß Joannes <sup>à Cruce</sup> für der Discalceaten Orden annehmen wolten / welcher in acht nahm / was wir <sup>gewesen.</sup> für ein weis zu leben in diesen Klöstern hielten. Julianus von Avila aber / be- müßte sich die erlaubnuß von dem Bischoff des orths zu erhalten / welcher schon über / the ich dahin verreyset / gute hoffnung darzu gegeben hatte. Nun konte es dennoch so eysend nicht gerichtet werden / daß nicht zuvor der Sonntag herbey kommen / ehe die erlatbnuß geben worden; jedoch hat man uns erlaubt die Mess zu lesen an dem orth / den wir für die kirchen zurichten / wie dann auch geschehen ist. Ich hatte aber ganz keinen gedanken / daß eben dazumahl solte er süß werden / was mir von jener seelen gesagt war worden. Dann ob mir schon der Herr von der ersten Mess gesagt hatte / so gedachte ich doch / es würd von der Mess verstanden, in welcher man das allerheiligste Sacrament in die kirchen einbringen werde.

Als nun der Priester / mit dem allerheiligsten Sacrament in der hand / <sup>Wird in</sup> zu dem orth nahere da wir solten gespeisset werden / und ich hinzu gieng solches <sup>der ersten</sup> zu empfangen / siehe da erschiene mir neben dem Priester, dieser verstorbene Edel <sup>Mess auß</sup> man / mit glanzendem angesicht, ganz frölich / mit zusammen gelegten händen / <sup>dem seg-</sup> und dankete mir für die müß / die ich angewendt hatte / damit er auß dem seggen <sup>sew erle-</sup> erledigt wurde / und seine seel gen himmel führe. Und gewislich da ich zum er- <sup>dig.</sup> sten mahl verstanden / daß er auff dem weg der seligkeit wäre / zweiffelte ich sehr an derselben / und bekümmerte mich nicht wenig; dieweil mich gedunckte, daß für



für seine weis zu leben / viel ein anders end wäre vordocher gewesen / anerkennung der seltsamkeit / dann er (anderer ding zugeschwiegen) noch tieff in den ewelkeiten der welt steckte; wiewol auch wahr ist / daß er zu meinen gesellinnen gesagt hat / daß er die gedächtnis des todts / sehr oft vor augen hatte. Ein wunder ding / daß Gott dem Herrn, ein jedweder dienst der seiner Mutter zu ehren geschicht / so an genehm ist; so ist auch seine barmherzigkeit sehr groß. Der sey für alles gelobet und gebenedeyet / die weil er unsere geringe werck / also mit dem ewigen leben belohnet / und dieselbe also groß und köstlich macht / da sie doch schlechts und geringen werth seyn.

Wann die  
bestimmung  
des Klo-  
sters ange-  
nommen  
worden.

Bertat-  
schen ihr  
haus mit  
einem an-  
dern in der  
Stadt.

Als der halben der Tag unserer lieben Frauen Himmelfahrt herben temen / welcher der 15. Augusti ist / im jahr 1568. ist die possession oder bestimmung dieses hauses genommen worden. Wir haben aber nicht an demselben ort verharret / die weil wir fast alle sehr krank wurden. Als solches eine edle Frau gesehen / die daselbst wohnete / Maria de Mendoza genandt / des Comendarij Cobos gemahlin / und des Marggraffen von Camarala Mutter / ein sehr Gutes seliges weib / und der lieb des nechsten sehr ergeben / wie solches ihr vielfältiges allmosen gar wol zuerkennen geben. Diese hatte mir zuvor schon viel liebes und guts gethan / die weil ich kundschaft mit ihr gehabt hatte / dann sie des Bischoffs zu Avila Schwester ist / die uns bey der stiftung des ersten Klosters viel beigestanden hat / wie auch in allen andern sachen, unsern Orden betreffend. Die weil sie nun so voller lieb und barmherzigkeit war / und wol sahe daß wir am selbigen ort / ohne unsere grosse ungelegenheit, nicht bleiben konten; so wol, die weil es gar zu weit abgelegen war, wegen der allmosen / als auch die weil es ein ungehinder ort war / sagte sie / wir solten ihr dasselbige haus überlassen / so wolte sie uns ein anders dafür kauffen; welches sie auch gethan hat. Das haus aber das sie uns dafür geben / war viel mehr werth, gibt uns auch noch bis dato alles / was wir sonst bedürffen / wird es auch ins künfftige thun so lang sie leben wird.

An St. Blasius tag seynd wir in dasselbe eingezogen / mit öffentlicher Procession, und großer andacht des volcks / welche sie noch allezeit zu uns haben. Sintemal der Herr diesem Kloster grosse barmherzigkeit erzeigt / und hat zu demselben etliche seelen beruffen / deren heiligkeit in seiner zeit beschriben wird werden / damit dardurch der Herr gelobet werde / der durch solche mittel seine werck groß machen und erhöhen / und seinen Ersatzen gnade erzeigen wil.

\* \* \*